

Rafał Opioła 23.01.1972 - 30.09.2022

Am Freitag 30.09.22 ist mein Freund Rafał gestorben.

Wenn ich einem Freund schreibe, ist das kein übertriebenes Wort, auch nicht aus Höflichkeit.

Er war der Typ, den ich zuerst anrufen würde, wenn mein Auto mitten in Sibirien eine Panne hätte.

Er war so - man konnte sich auf ihn verlassen, immer loyal, aufrichtig, großartiger Organisator, voller Ideen, voller Interessen, immer eleganter, galanter Gentleman.

Sein Leben war nicht leicht, aber er hat sich nie beschwert; Zuerst Probleme mit seiner Frau, dann der Tod seines Vaters, der Tod seiner Mutter, der Tod seines Bruders, eine schwere Krankheit, und er lächelt immer noch, voller Pläne und neugierig auf alles.

Wir haben uns vor 26 Jahren kennengelernt, als er als erster auf meinen Vorschlag reagierte, die Teilnahme am Aikido-Seminar in Berlin zu erleichtern. Auf dem Weg nach Berlin kam er zu uns nach Hause und obwohl ich ihn zum ersten Mal sah, unterhielten wir uns nachts lange.

Er begann in den 90er Jahren in Darek Skowronskis Dojo mit dem Aikido-Training in Łódź, er war Schüler von Karsten Moller, Michael Winter und Sensei Yoshigasaki.

In Laufe der Jahre haben wir gemeinsam in Łódź, Szczecin, Kolo, Warschau, Berlin und Herzogenhorn geübt.

Manchmal fuhren wir etwa ein Dutzend Stunden mit dem Auto zum Seminar, lebten dann eine Woche in einem Raum, aßen in einer Kantine, übten stundenlang auf derselben Matte.

In solchen Situationen man spricht über alles lernt über den Mann fast alles.

Überall, wo ich hinschaue, erinnert mich alles an ihn; warme Hosen für ein Fahrrad, das er mir bei Decathlon in Warschau gekauft hat, ein Abschleppen für ein Kinderfahrrad (jetzt wird es für meinen Enkel sein), T-Shirts von seiner Universität, meine Gitarre – weil wir oft über klassische Gitarre und seine Lieblings-Ana Vidovic diskutierten, und die Platten, die er für mich aufgenommen hatte, weil er ein Bewunderer von Miles, Ozzi und Heavy Rock war.

Und er war ein großer Aikidoka, ein echter Sensei. Er bewegte sich wunderbar und ich schaute ihn mir sehr gerne an, wenn er sich auf die Techniken konzentrierte, er war auch ein ausgezeichneter Uke, von dem man viel lernen konnte.

Er kümmerte sich um seine Schüler, er erzählte mir oft von ihren Problemen, dass er sich fragte, wie man sie unterrichtet, wie man sie motiviert.

Er organisierte ausgezeichnete Seminare mit Michael Winter in Warschau. Er hatte immer alles durchdacht, organisiert, straff. Es hat ihn viel Arbeit und Nerven gekostet, aber jeder hat es geschätzt und wir waren froh, zu solchen Trainings zu kommen.

Da wir weit voneinander entfernt wohnten, telefonierten wir einmal alle paar Monate. Ich wusste, wenn Rafał anrief, würden wir mindestens eine Stunde lang reden und tausend Ideen gegeben werden; Was kommt als nächstes mit Aikido, was wir organisieren werden, was wir trainieren sollen, er wird mir sagen, was in Warschau, was in Łódź, ich werde ihm sagen, was die Deutschen tun....

Noch vor den Sommerferien sprachen wir über unsere Pläne, Rafał wollte Karsten einladen, er dachte an die nächste Prüfung, er erzählte mir von seinen Schülern...

Nun, ich hatte Glück, ihn zu treffen.